

Schaffhausen, 26. III. 15

Lieber Vetter Karl!

Deinen Hieroglyphen-

● Brief habe ich mit dem daz-
nötigen Kummer entziffert.

Meine palaeographischen Studien
& meine geduldige Frau sind
mir dabei zu Hilfe gekommen &
ich glaube nun den Hauptinhalt
erfasst zu haben.

● Leider können wir Euch
vom Dienstag auf Wiltwood nicht
mehr beherbergen, da schon am
Dienstag der Packer in Funktion
tritt, da ich schon abreise zu
einem Besuch in Schwarzwald
& da ich meine Frau nicht mehr
als den Ausg. aufladen kann.
Ich seid wohl die ersten Gäste, denen

wir eine Absage schicken müssen,
aber es ist wohl anders zu
machen. Lamb hat noch nicht ab-
gesprochen, wenn Sie einmal in
Basel bei uns Unterschlupf
suchen wollen. Wir sind noch
wie vor empfänglich dafür.

Mit dem, was Sie alles
in Marburg von mir erwartet,
könnte man eben richtig
das Grusch einjagen. Das
„eigentliche grosse Wort“ will Sie
mir zuschieben, den „reif-ge-
müthigen Flügel in Familie &
Vaterland“ soll ich vertreten &
Sie wollen sich drücken und ein
kritisches Basler Augenzwinkern
aufsetzen dürfen & in Stillen
denken, wie viel gewaltiger,
grossartiger & begeherschneller der

Dr den deutschen Militaristen
die Kutteln gepunktet h"ottest. Das
finde ich verpflichtet bequemer von
Dir und eine sehr billige
Art, Deine stille Nebenbegerheit
zu geniessen.

Audem bin ich ganz unge-
eignet anderen Leuten sch"one
Sachen zu sagen, te'urer Familie
oder gar den ganzen "deutschen
Geistesleben". Das hast Du ja
eben bemerken k"onnen. Aber
wer weiss, vielleicht geht Dir
noch noch der Mund fiber
& Du l"achst neben den Jupiter-
blitzen doch auch ein wenig
die Sonne scheinen fiber Gerechte
(nat"rlich Schweizer) & Ungerechte
(d.h. deutsche Militaristen)
Dann kommt ja alles in Ordnung.

Auf Wiedersehen in Marburg
& Grue an Dich & deine Frau
von Deinem "reif-gemüthigen"
Vetter

Albert.